

und Mordbränden sich austobte. Im Gegensatz zur vorübergehenden in Godentum und Thingverband rechtlich geordneten Zeit wird das Jahrhundert von 1150 bis 1263 die Periode der innerstaatlichen Auflösung, um mit der Unterwerfung unter die Krone Norwegens das Ende der selbständigen Isländischen Geschichte heraufzuführen. Nicht nur aus diesen auflösenden Kräften erklärt sich die Einflußlosigkeit des damaligen Christentums. Sturla, einer der größten isländischen Dichter und Sänger aus altem Geschlecht, wurde der Geschichtschreiber seiner eigenen Zeit; die persönliche und zeitliche Nähe des Verfassers gibt den Sagas ihr besonderes Gepräge. Die Zeitgeschichte bewegt sich um einzelne Persönlichkeiten, Geschlechter und Familien und wird durch Kampf ausgefüllt. Die unübersehbare Fülle wichtiger und nebensächlicher Einzelheiten ermöglicht kein klares Geschichtsbild. Doch wird so der unbestechlich treue Sturla durch seinen Realismus in plastischer Ausmalung der Einzelhandlung und in dramatischer Bewegtheit ein Beispiel objektiver Erzählkunst.

Über dem Ganzen ruht viel von heidnisch-nordischem Geiste, ein dunkler Glanz über Menschen, die so maßlos in Leidenschaft, so rührend echt in heißem Schmerz sind. Die Sturlungensaga wird hier als 24. und letzter Band der verdienstvollen Thule-Sammlung des Verlags geboten.

H. Fischer S. J.

Die Rose. 24 Holzschnitte mit Versen von Ruth Schaumann. 3.—4. Tausend. gr. 8° (52 S.) München 1930, Kösel & Pustet. Geb. M 5.—

Die geliebten Dinge. Bilder und Verse von Ruth Schaumann. 14 Holzschnitte.

gr. 8° (33 S.) München 1930, Kösel & Pustet. Geb. M 6.—

Sie gehören beide zusammen, Bild und Wort, so wie Liebendes und Geliebtes zusammen gehören. Aller Zwischenraum soll möglichst klein werden. Wie ja echte Kunst immer die Dinge dichtet und einigt. So hat Ruth Schaumann diese Bilder und Verse gemeint. Die Dinge des Alltags in ihrer Mannigfaltigkeit sind hier so gestellt, daß sie über das Zufällige und ihr Einmaliges hinausweisen. Und sie stehen in ihrer Schlichtheit und Einfalt eingefügt in ewige Ordnung: die Hand, die sich öffnen, und der Regenbogen, der sich spannen soll als Brücke der Ewigkeit, und das Knie, daß es sich beuge. „Mein liebstes Kind, ich seh' dich gern, auf deiner Sterne steht ein Stern . . . Er lenkt dich hin, so nah und fern, zu aller Sterne Stern und Herrn.“ Geheimnischweres, Jugendfrisches spricht sich auf diesen Seiten aus: wie die Dinge die Siegel ihrer Verschwiegenheit und Fremdheit lösen, wenn ein Kind, reich und schlicht an Gnade, sich naht: „Wie dies geschrieben und geschnitten, laß Lieb' die Lieb' um Gnade bitten.“ Demutvolles Sich-öffnen und ehrfurchtvolles Erwarten ist der verschwiegene Untergrund dieser Zeichen. Der herbe Holzschnitt in seiner primitiven Schlichtheit umreißt scharf die Gestalten, sondert sie aus und grenzt sie ein: das hilft die Klarheit finden. Die Verse daneben, in Brentanos Weise, sollen nicht deuteln, etwa als Erklärung, sie wollen nur begleiten und dabei sein, wenn die Dinge sich uns neigen, „seit das Wort zum Kind geworden“. Wo solche Ursprünglichkeit in fast verschwenderischem Reichtum sich ausgießt, verlieren die Dinge ihren dumpfen Unverstand: sie verschreiben sich dem, der sie geschaffen hat. H. Fischer S. J.

---

Stimmen der Zeit, Monatschrift für das Geistesleben der Gegenwart. Herausgeber und Schriftleiter: Josef Kreitmaier S. J., München, Veterinärstraße 9 (Fernsprecher: 32749). Mitglieder der Schriftleitung: C. Noppel S. J., J. Overmans S. J., M. Pribilla S. J., M. Reichmann S. J., W. Peiß S. J. (Stella matutina in Feldkirch, Vorarlberg), zugleich Herausgeber und Schriftleiter für Österreich.

Aus der Abteilung „Umschau“ kann aus jedem Hefte ein Beitrag gegen Quellenangabe übernommen werden; jeder anderweitige Nachdruck ist nur mit besonderer Erlaubnis gestattet. Aufnahme finden nur ausdrücklich von der Schriftleitung bestellte Arbeiten. Unverlangte Einsendungen gehen an den Absender zurück, falls Frei-Umschlag beiliegt.